

ERWÄGUNGEN ZU »UTOPIE« UND »RESTAURATION«  
ALS ASPEKTE DER ELIA-HAGGADA

Elia im Judentum

1. Die Aufgabe

In seinem Einfluß auf das jüdische Schrifttum und Leben ist Elia vielleicht nur noch mit Mose vergleichbar. Kaum eine andere Gestalt aus dem Alten Testament diene in einer solchen Vielfalt zum Transport theologischer Topoi in nachbiblisch-jüdischer Erzählung (Haggada). Dabei gaben die alttestamentlichen Nachrichten über Elia (1Kön 17ff; Mal 3,23f; 2Chr 21,12-19) Anlaß, in der Tradition das Bild vom Propheten, Gesetzeseiferer und Wundertäter auszuweiten, zu übersteigern. Wie sehr der Prophet noch heute das spirituelle Leben im Judentum bestimmt, zeigt der Pesach-Seder (Passa-Ordnung), der in der Regel – bei der Liturgie des häuslichen Passa-Mahls – einen gefüllten Becher Wein, bestimmt für Elia als Kündler der Erlösung, vorsieht.<sup>1</sup> Entsprechend formulierte Franz Rosenzweig (1886-1929) in seinem philosophischen Hauptwerk *Der Stern der Erlösung*:

»Dem Propheten Elias, dem Vorboten jenes Reises aus der Wurzel Isai, der allzeit kehrt das Herz der Väter zu den Kindern und der Kinder zu den Vätern, auf daß der Fluß des Bluts unversiegend hin durch die lange Nacht der Zeiten dem einstigen Morgen zurulle, ihm steht in jedem Haus, wo das Mahl gefeiert wird, ein gefüllter Becher bereit.«<sup>2</sup>

Dem Zitat ist die besondere Dignität Elias in der Fest-Ordnung des Pesach zu entnehmen, die sich aus seiner Rolle als (vor-)messianische Gestalt ergibt: Er wird als der »Vorbote jenes Reises aus der Wurzel Isai« bezeichnet, was auf die bei den Rabbinen anerkannt messianische Wendung in Jes 11,1-8 zurückgeht (vgl. schon die älteren Belege PsSal 17f; 1Q Sb 5,28f bzw. 4Q 285<sup>3</sup>; TestXII.Lev 18,2-7; dann yBer<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. L. Trepp, *Der jüdische Gottesdienst*, Stuttgart u.a. 1992, 161-171; E.L. Friedland, »*Elia der Prophet möge bald mit dem Messias kommen*« - Messianismus in der Pesach-Haggada des fortschrittlichen Judentums, in: *JBTb* 8 (1993) 251-271. – Auch bei der Beschneidung ist Elia ein Platz zugewiesen; vgl. *EncTal* II, 274-276 (271-276). Zur Gestalt des Elia in der jüdischen Liturgie vgl. zusammenfassend N. Pavoncello, *Il profeta Elia nella liturgia Ebraica*, in: *RivBib* 29 (1981), 393-404; A. Guigui, *Le prophète Élie dans la liturgie juive*, in: G.F. Willems (Hg.), *Élie le prophète. Bible, Tradition, Iconographie*, Louvain 1988, 115-135.

<sup>2</sup> Zitiert nach der Suhrkamp-Ausgabe, Frankfurt <sup>3</sup>1990, 354 (Erstveröffentlichung: 1921).

<sup>3</sup> Vgl. die Texte bei D. Barthélemy / J.T. Milik (Hg.), *DJD I*, Oxford 1955, 127f; J.H. Charlesworth u.a. (Hg.), *The Princeton Theological Seminary Dead Sea Scrolls Project. Bd. 1, Rule of the Community and Related*

## B. Rezeptionsgeschichte

2,4/14; EkhR 1,51 zu Thr 1,16).<sup>5</sup> Damit verknüpft Rosenzweig ein Zitat aus Mal 3,24 (=MAA 4,5; vgl. auch 4 Es 6,26), wonach der Prophet als eschatologischer Mittler die göttliche Ordnung der Väter wiederherstellt (vgl. PRE 43). Schließlich bezieht sich der nicht versiegende Fluß von Blut auf den Schlachtritus beim Pesach (vgl. schon Dtn 16,2; SifDev 128f; mPes V,5-10<sup>6</sup>; bSan 97b).

Mit dieser Umschreibung des Propheten traf der Philosoph und Schriftgelehrte zwei wesentliche Aspekte der Fortschreibung und Wirkung der alttestamentlichen Elia-Legenden, die zwar aus biblisch-theologischer Sicht weniger im Vordergrund stehen, in der jüdischen Haggada aber fast immer in Beziehung zueinander vorkommen, ob nun als komplementäre oder sich gegenseitig ausschließende Glieder: »Utopie« und »Restauration«.<sup>7</sup> In ihrem Verweisungszusammenhang rufen diese Aspekte eine Thematik in Erinnerung, die so bedeutend wie vielstimmig scheint: den Messianismus. Gerschom Scholem (1897-1982) formulierte:

---

*Documents*, Tübingen / Louisville 1994, 128-131; F. Garcia Martínez, *Messianische Erwartungen in den Qumranschriften*, in: *JBT* 8 (1993), 180-182 (171-208).

<sup>4</sup> Die Abkürzungen für die rabbinischen Belege orientieren sich am Verzeichnis in den *Frankfurter Judaistische[n] Beiträge[n]*.

<sup>5</sup> Vgl. zu den Belegen auch G. Vermes, *Jesus der Jude. Ein Historiker liest die Evangelien*, Neukirchen-Vluyn 1993, 116-118.121.

<sup>6</sup> mPes V,5b lautet: »Die Priester aber standen reihenweise / und hielten in ihren Händen silberne Schalen und goldene Schalen; / eine Reihe ganz hatte lauter silberne (Schalen) / und eine Reihe ganz hatte lauter goldene, / und nicht waren sie gemischt. / Und die Schalen hatten keine flachen Böden, / damit sie nicht absetzen könnten und das Blut nicht gerinne.« (Übersetzung bei G. Beer, *Pesachim*, *Die Mischna* II/3, Gießen 1912, 145)

<sup>7</sup> Zum Begriff »Aspekt/Aspekte« s.u. Anm.55; zu weiteren »Aspekten« der Elia-Rezeption vgl. J. Jeremias, Art. *Ἠλι(ε)ίας*, in: *ThWNT* 2 (1965), 930-943; K. Wessel, Art. *Elias*, in: *RAC* 4 (1959), 1141-1163, v.a. 1144-1147; J. Gutmann u.a., Art. *Elijah*, in: *EJ* 6 (1971), 632-642; N. Oswald, Art. *Elia*, II. *Judentum*, in: *TRE* 9 (1982), 502-504; S. K.[ohn], *Der Prophet Elia in der Legende*, in: *MGWJ* 12 (1863), 241-255.281-296; G. Molin, *Elijah. Der Prophet und sein Weiterleben in den Hoffnungen des Judentums und der Christenheit*, in: *Jud.* 8 (1952), 65-94; M.-J. Stiassny, *Le prophète Élie dans le Judaïsme*, in: *Élie le prophète II*, *EtCarm* 35, Paris 1956, 199-255; A. Wiener, *The Prophet Elijah in the Development of Judaism*, London u.a. 1978, 43-77; D. Zeller, *Elija und Elischa im Frühjudentum*, in: *BiKi* 41 (1986), 154-160; *Bill. IV/2*, 764-798. Zu den im folgenden exegiesierten Texten vgl. jetzt auch U. Kellermann, *Wer kann Sünden vergeben außer Elia?*, in: P. Mommer u.a. (Hg.), *Gottes Recht als Lebensraum*, FS H.J. Boecker, Neukirchen-Vluyn 1993, 165-177. - Beim Thema »Messianismus« (s.u.) dominiert aus biblisch-theologischer Sicht, im Blickfeld christlicher Interpreten, der »utopische« Aspekt, weil sich - neutestamentlich gesprochen - in Christus Jesus bereits die »neue Schöpfung« verwirklicht hat (Gal 6,15; 2Kor 3,6,14; 5,17; Eph 2,15). Doch zeigte H. Seebass, *Der Gott der ganzen Bibel*, Freiburg u.a. 1982, 173-175, gerade anhand dieser Thematik, daß man mit einer Polarisierung in »alt« und »neu« dem spezifisch Christlichen nicht gerecht werden kann, wie auch mit der »Geschichtswerdung« des Christusereignisses wieder der »restaurative« Aspekt hervortritt, was man an dem Begriff »Urchristentum« zeigen kann: In der Kirchengeschichte verweist er auf ein anzustrebendes Ideal der Frühzeit; vgl. dazu S. Alkier, *Urchristentum. Zur Geschichte und Theologie einer exegetischen Disziplin*, *BHT* 83, Tübingen 1993.

»Messianismus, Vorstellung vom Inhalt der Erlösung als eines am Ende der Geschichte oder gar jenseits von ihr stehenden öffentlichen, die Gesamtheit und nicht den einzelnen betreffenden Vorgangs – das konnte entweder im Rückgriff auf eine Urzeit sein, auf einen Stand der Dinge, der im Laufe der Geschichte oder vielleicht gar von Anfang an verfallen und korrumpiert ist und welcher der Wiederherstellung, der Restitution und Reintegration bedarf. [...] Dem gegenüber steht das andere Element, das mit jenem ersten in natürlichen Konflikt zu treten bestimmt war: die Auffassung der Erlösung als eines Phänomens, in dem etwas durchbricht, was noch nie da war, in dem sich etwas ganz Neues unverwechselbar ausdrückt.«<sup>4</sup>

Nun bedingen sich »Messianismus« und »Gesetz« – als Mittel der Restitution bzw. Restauration – nicht zwingend, ebenso wie sich in »Utopie« und »Restauration« das messianische Phänomen kaum hinreichend beschreiben läßt. Die folgenden Erwägungen können also weder die Gestalt des Elia noch das Problem des Messianismus auch nur annähernd erschöpfend behandeln. Dennoch dürften beide Aspekte so notwendig wie angemessen sein. Denn das Elia-Phänomen läßt sich in seiner Vielschichtigkeit nur in allgemeinen Kategorien erfassen, die durch ihre »Verwurzelung« im Alten Testament (vgl. die Karmel-Szene und das Maleachi-Zitat) ihre Adäquatheit, d.h. ihre Beziehung zur (alttestamentlichen) Tradition, bezeugen. Im folgenden werden also die beiden für die Elia-Rezeption im Judentum zentralen Aspekte des »Utopisch-Eschatologischen« und »Restaurativ-Nomistischen« ein Licht darauf werfen, wie die jüdische Tradition den Propheten und sein Wirken auffaßte.

## 2. Der Befund

Bevor die Quellen selbst zu Wort kommen, ist eine Bemerkung zur Situation der Überlieferung im allgemeinen nötig. Bietet bereits das Alte Testament eine recht schmale Textbasis (s.o.1.), gilt ähnliches für die Zeugnisse im Schrifttum aus hellenistischer Zeit. Sieht man einmal von in der Datierung besonders umstrittenen Belegen wie den Targumim oder Vitae Prophetarum ab, bleiben neben Jos Ant<sup>9</sup> und zwei Hinweisen bei Philo (Imm 136-139; Quaest in Gn 1,86) nur wenige Zeugnisse, die Elia erwähnen oder – ohne ausdrückliche Nennung des Namens – auf ihn anspielen: Es sind im wesentlichen 2Chr 21,12-19; Sir 48,1-11(.12a), neben vieldeutigen Anspielungen in einigen Qumran-Texten die Erwähnung Elias in 4QarP sowie 1Mac 2,58; 4,46; 14,41; ApcBar(syr) 77,24; Hen(aeth) 89,52; 90,31; 93,8; Sib 2,187-189; MartIs 2,14-16 (vielleicht auch AssMos 9,1-7) und die sogenannten Elia-Apokalypsen (vgl. v.a. ApcEl<sup>10</sup>). Darüber hinaus sind drei frühchristliche Belege von Be-

<sup>4</sup> Zitiert nach G. Scholem, *Die Krise der Tradition im jüdischen Messianismus* (1968), in: ders., *Judaica* 3, Frankfurt 1987, 155 (152-197).

<sup>9</sup> Abgesehen von kleineren Abweichungen paraphrasiert Josephus 1Kön 17 - 2Kön 2\*. Die wichtigste Änderung findet man in der Hinzufügung einer Notiz des Geschichtsschreibers Menander (Ant 8,324) innerhalb der Erzählung vom Öl- und Mehlwunder (vgl. 1Kön 17,8-15).

<sup>10</sup> Vgl. J. Jeremias, aaO (Anm.7), 931; W. Schrage, *Die Elia-Apokalyse*, in: *JSHRZ* V/3, Gütersloh 1980, 195-226.

deutung: JustDial 8,4; 49,1; LactInst VII 17,1ff (2.u.3.Jh.n.Chr.). Die Gestalt des Elia und ihre aus dem Alten Testament bekannte(n) Funktion(en), die mit dem Propheten verbundene Motive, finden somit in den bis dato verfügbaren Zeugnissen des Frühjudentums nur sehr geringen Niederschlag - die in den Apokalypsen durchschimmernde breitere Rezeption gehört wohl erst in das 3.Jh.n.Chr.<sup>11</sup>

Eine regelrechte Legendenbildung setzt erst in rabbinischen Quellen ein und wirkt wenigstens bis in spätmittelalterliche Zeit fort. Ja, in der Neuzeit findet man noch Züge der mittelalterlichen Elia-Legende, etwa in Martin Bubers (1878-1965) *Elia - Ein Mysterienspiel*<sup>12</sup>: Der Prophet erleidet nicht den Tod, sondern wird durch Gott in die Ewigkeit entrückt (vgl. schon Jos Ant 9,28; 4Es 1,39; dann bBB 121b; BerR 21,6; BamR 12,11; SEZ 1).<sup>13</sup>

Die zahlreichen Belege bei den Rabbinen, in Talmud und Midrasch, ergeben nicht nur ein sehr vielfältiges, kaum zu systematisierendes<sup>14</sup>, sondern auch ein durchaus zwiespältiges Bild. Neben der in sehr unterschiedlichen Funktionen gezeichneten Hochschätzung des Propheten steht die implizite Kritik an Elias Über-eifer für Gott, den Vater (vgl. die Grundstelle 1Kön 19,10.14), der ihn die Würde Israels, des Sohnes, vergessen ließ (ARN B 47; nach der Ausg. von S. Schechter, S.130), wodurch er am Horeb auf die Bitte um Gnade für das Volk verzichtete (ShirR 1,6 §1). Dazu paßt noch eher das Eintreten für das Gesetz (1Mac 2,58), sein klärendes Auftreten bei Zweifeln in der Gesetzesauslegung (BerR 33,3)<sup>15</sup>, wenig jedoch Elias Charakter als Nothelfer (bShab 33b; bSan 109a; PRE 29; BerR 71,9; ShemR 40,4 [nach der Ausgabe *Sepher Midrasch Rabbah*, Bd.1, S.134f]; im NT: Mk 15,35f; Mt 27,47-49; vgl. 1Kön 17,8-15). Eine weitere wichtige Charakterisierung ist

---

<sup>11</sup> Vgl. W. Schrage, aaO (Anm.10), 220-225.

<sup>12</sup> Ausgabe: Heidelberg 1963 (= *Werke II. Schriften zur Bibel*, München/Heidelberg 1964, 1187-1229); vgl. dazu den Beitrag von Wibke Janssen in diesem Band.

<sup>13</sup> Vgl. den Überblick bei Bill IV/2, 765f. Zur Vorstellung in frühchristlichen Texten vgl. R. Bauckham, *The Martyrdom of Enoch and Elijah: Jewish or Christian?* in: *JBL* 95 (1976), 447-458, v.a. 451f. Ebenfalls eine Verbindung von christlichem und jüdischem Verständnis in der patristischen bzw. rabbinischen (jT, bT, PesR) Literatur zu 1Kön 17f beobachtet G. C. Bottini, *Una aggadah giudaica su Elia ripresa dai padri*, in: *LASBF* 30 (1980), 167-176. - Weiterhin spielte Elia in einer messianischen Bewegung der frühen Neuzeit (seit dem 17.Jh.) eine wichtige Rolle, die nach ihrem Gründer Sabbatai Zwi (1626-1676) die »Sabbatianische Bewegung« genannt wird; vgl. G. Scholem, *Sabbatai Zwi*, Frankfurt 1992, 164.281-284 u.ö.; zur »Sabbatianischen Bewegung« vgl. auch J. Maier, *Geschichte der jüdischen Religion*, Berlin/New York 1972, 485-505.

<sup>14</sup> Vgl. den Versuch bei S. K.[ohn], aaO (Anm.7), verschiedene Charakterzüge Elias bestimmten Perioden seiner Rezeption zuzuordnen.

<sup>15</sup> Etwa durch *Gezera schawa* (vgl. bBM 114a; *EncTal* II, 272-274), was den Analogie-Schluß bezeichnet, vgl. dazu genauer G. Stemberger, *Der Talmud*, München 1982, 57f; G. Mayer, Art. *Midrasch/Midraschim*, in: *TRE* 22 (1992) 734-744, v.a. 735f. 738.

die des (Hohen-)Priesters (VitProph §33<sup>16</sup>; TPj) zu Ex 4,13; 6,18 und Num 25,12; PesR 4). In Verbindung mit dieser Deutung stehen die Aussagen über Elias (vor-)messianische, eschatologische Funktion und seine Gleichsetzung mit Pinehas. Eine Targum-Überlieferung zum Deuteronomium kann jene Funktion besonders deutlich veranschaulichen. So lautet TPj zu Dtn 30,4:

»Ja, wenn eure vom Weg Abgekommenen an den Enden des Himmels sein werden, von dort wird das Wort des Herrn [Tetragramm], durch die Hand Elias, des Hohenpriesters, [euch] sammeln, und von dort wird er euch näherbringen durch die Hand des königlichen Messias.«

Martin Hengel<sup>17</sup> sah für letztere Verknüpfung den frühesten Beleg in LAB 47,1-48,1, wo in positiver Weise vom Eifer Pinehas' gesprochen wird, dessen Entrückung enge Parallelen zum Elia-Zyklus des Alten Testaments aufweist, ohne daß Elia selbst genannt wäre.

»Der Sinn dieser Verbindung beider Gestalten geht wohl in zwei Richtungen: Auf die jeweilige Gegenwart bezogen ist es der schon in Sifre Nu. angedeutete himmlische Priesterdienst des Pinehas-Elia, der für Israel ständig Sühne wirkt. [...] Darüber hinaus hatte die Verbindung beider Gestalten sicherlich auch endzeitliche Bedeutung.«<sup>18</sup>

Die kurze Erörterung zum Befund erbrachte ein zweifaches Ergebnis: Zum einen ist ganz grundsätzlich die Auffälligkeit der recht spät einsetzenden Auseinandersetzung mit der Elia-Gestalt im Judentum festzuhalten – einmal vorausgesetzt, die heutige Kenntnis der Quellen repräsentiert den wirklichen Befund dieser Zeit. Aus vorrabbinischer Zeit existieren nur sporadische, meist isolierte Notizen, die ein Gesamturteil erschweren. Dagegen finden sich im rabbinischen Schrifttum höchst zahlreiche, zwar auf den ersten Blick sehr polymorphe Elia-Bilder, die aber zumeist ausgeführt sind und doch wenigstens ansatzweise Konvergenzen zeitigen.

<sup>16</sup> Vgl. den Text bei A.-M. Denis, *Concordance Grecque des Pseudépigraphes d'Ancien Testament*, Louvain 1987, 870, und M.E. Stone / J. Strugnell, *The Books of Elijah, Parts 1-2, SBL TT 18*, Missoula 1979, 94f, der Elias aaronitische Herkunft betont.

<sup>17</sup> Vgl. M. Hengel, *Die Zeloten, AGJU 1*, Leiden/Köln 1961 [<sup>2</sup>1976], 168-172; zuletzt L.H. Feldman, *Josephus' Portrait of Elijah*, in: *SJOT 8* (1994), 61 (61-86); die Schrift PsPhilos, LAB, stammt wohl aus dem letzten Drittel des 1. bzw. dem ersten Drittel des 2.Jhs.n.Chr., ist allerdings nur noch in lat. Handschriften des 13./15.Jhs. überliefert, die wohl hebräische »Urschrift« ging verloren; vgl. C. Dietzfelbinger, *Pseudo-Philo: Antiquitates Biblicae*, in: *JSHRZ II/2*, Gütersloh 1975, 91-96, der Hengel zustimmt (ebd., 230f Anm.1d). Darüber hinaus verweist A. Zeron, *The Martyrdom of Phineas - Elijah*, in: *JBL 98* (1979), 100 (99-100), auf das Zitat von 2Kön 2,11.17 in LAB 1,16.

<sup>18</sup> M. Hengel, aaO (Anm.17), 170; vgl. dazu die Kritik bei R. Hayward, *Pinehas - the same is Elijah: The Origins of a Rabbinic Tradition*, in: *JJS 29* (1978), 22-34, v.a. 31, der allerdings auf den umstrittenen Text TPj zu Dtn 33,11 als ältestes Zeugnis verweist. Wegen seiner viel zu ausführlichen, kaum weiterführenden Diskussion um die Datierung dieser Stelle bringt D.G. Clark, *Elijah as Eschatological High Priest: An Examination of the Elijah Tradition in Mal 3:23-24*, Diss. Notre Dame (Indiana) 1975, 124-165, kaum einen Erkenntnisgewinn, wengleich man dort zahlreiches Quellenmaterial zum Problem gesammelt findet.

In bezug auf die unter 1. *Die Aufgabe* herausgestellte Fragerichtung bleibt festzuhalten: Vor allem in der Charakterisierung der (hohe)priesterlichen Aufgaben Elias treten Züge in den Mittelpunkt der Elia-Haggada, die mit beiden, oben skizzierten Aspekten von »Utopie« und »Restauration« im Messianismus zusammenzugehen scheinen. An den zuletzt genannten, Elia und Pinehas identifizierenden Texten wurde dies deutlich, und wenn die Verwurzelung dieser Tradition in den älteren, frühjüdischen Quellen durch Martin Hengel das Richtige trifft, unterstützt jene Beobachtung die Aufgabe einer entsprechenden Befragung der jüdischen Quellen aus hellenistischer Zeit. Die folgende Erörterung wird somit versuchen, die frühjüdische Propheten-Gestalt zu beleuchten, um Aussagen über ein möglicherweise vor-christliches Messiasbild im Kontext der Elia-Rezeption machen zu können.

### 3. »Utopie« und »Restauration« als Aspekte der Elia-Haggada

Die Reihenfolge der zu untersuchenden Texte kann sich schon aus Gründen des Befundes kaum an einer chronologischen Auflistung orientieren, sondern geht von den ausführlicheren zu den nur noch vereinzelt Notizen bietenden Quellen.

#### 3.1. *Sir 48,1-11(.12a)*

Zu dieser Passage innerhalb der Kapitel, die man als »Lob der Väter« (Sir 44-49.50) bezeichnet, existiert neben dem griechischen (LXX) ein hebräischer Text (Handschrift der Geniza in Kairo aus dem 11./12.Jh.n.Chr.), der vergleichend heranzuziehen ist. Die Sammlung von Weisheitstexten datiert die Forschung zwischen 190 und 170 v. Chr.<sup>19</sup> Aus dem Kontext erhellt, daß Pinehas und Elia vom Verfasser (noch) getrennt voneinander behandelt wurden – vgl. zu ersterem Sir 45,23-26.

Die zu behandelnden Aspekte sind zahlreich vertreten, wenn auch häufig nur in Anspielungen formuliert: In V.2 zerbricht Elia den »Stab des Brotes«<sup>20</sup>, ein Bild für

---

<sup>19</sup> Wie das Verhältnis von Väter-Lob und dem restlichen Sir zu bestimmen ist, kann hier nicht Gegenstand sein; vgl. dazu J.D. Martin, *Ben Sira - A Child of His Time*, in: ders. / P.R. Davies (Hg.), *A Word in Season*, FS W. McKane, *JST.S* 42, Sheffield 1986, 141-161. Zur Textbeschaffenheit und den wesentlichen einleitungswissenschaftlichen Fragen um Sir vgl. J. Marböck, Art. *Jesus Sirach (Buch)*, in: *NBL Lfg.* 8 (1992), 338-341. Innerhalb des oben angegebenen Entstehungszeitraums datiert man im allgemeinen eher etwas später, also um 175/170 v.Chr., wobei als Orientierung die Regierungszeit Ptolemäus' Physkon VII. Euergetes II. (170-164 und 146-117 v.Chr.) gilt, in der der Enkel des Siraciden in Ägypten das Buch seines Großvaters übersetzt haben will; vgl. den Prolog zu Sir u. die Erwähnung des Hohenpriesters Simon II. (»des Gerechten«) in 50,1ff: ausführlich dazu A.A. di Lella, Art. *Wisdom of Ben-Sira*, in: *AncBDict* 6 (1992), 931-945; zum Text vgl. G. Sauer, *Jesus Sirach (Ben Sira)*, in: *JSHRZ* III/5, Gütersloh 1981, 626f (Stellenangaben ohne besondere Kennzeichnung beziehen sich auf diese Ausgabe); F. Vattioni, *Ecclesiastico. Pubblicazioni Seminario di Semitistica I*, Neapel 1968, 260-263.

<sup>20</sup> So lautet der hebr. Text, dagegen liest LXX: »...der den Hunger über sie brachte...«, was wohl eine Umschreibung des Bildes ist; so T. Middendorp, *Die Stellung Jesu Ben Siras zwischen Judentum und Hellenismus*, Leiden 1973, 46f.

Hungersnot und Dürre (vgl. Lev 26,26; Ps 105,16), woraufhin sein Eifer zur Motivation für die Ergreifung der Baalspropheten (vgl. 1Kön 18,40) wird – diese Taten gereichen zum Ruhm des Propheten.<sup>21</sup> In ihnen verkörpert er das Gericht Gottes.<sup>22</sup> Der Eifer richtet sich also gegen diejenigen, welche das Volk von Gott abzubringen suchen. Elia vertritt gegenüber den Baalspropheten die Sache Gottes, die in V.7 dann deutlicher benannt ist. In Anspielung auf die Horeb-Szene bringt der Siracide die »Weisungen« (im Sinne von »Zurechtweisung« Ez 5,15; 25,17; »Rüge« Prov 1,23.25.30; 3,11; 5,12 u.ö.) und »Urteile der Vergeltung« mit Elia in Verbindung. Sinai und Horeb sind hier gleichgesetzt. Damit stellt der Autor nicht nur die Nähe des Propheten zum Gesetz (Tora) als restaurativem Element heraus, sondern verleiht diesem durch die Wortwahl eine imperativisch-ethische Funktion.<sup>23</sup>

Auf der literarischen Ebene erhält die Pointe zusätzlich Gewicht, wenn man in Rechnung stellt, daß Jesus Sirach die Perikopen über Elia/Elischa als Antwort auf das sündige Verhalten der Nordstämme seit der Reichsteilung (vgl. 47,23f) verstanden wissen will.<sup>24</sup> Außerdem gewinnt die restaurative Tendenz dieser Aussagen noch schärfere Konturen, indem die historische Situation des Verfassers zur Geltung kommt. In der letzten Phase der vormakkabäischen Periode korrespondieren die politischen Wirren unter der Seleukidenherrschaft, die vorläufig mit der Niederlage Antiochus' III. bei Magnesia gegen die Römer (189 v.Chr.) ihren Höhepunkt fanden, mit den religiös-innerjüdischen Streitigkeiten. Auf den im Sirach-Buch erwähnten Hohenpriester Simon II. folgte der letzte in zadokidischer Erbfolge stehende Onias III., der 173/172 v.Chr. von Menelaos ermordet wurde und damit vorerst einer pro-hellenistischen Priesterschaft Platz machte.<sup>25</sup> Der Siracide wußte sich innerhalb jener kontroversen Entwicklungen der traditionellen Linie der alten Jerusa-

<sup>21</sup> Gegenüber 1Kön 18,40 fällt in Sir 48,2 die mildere Ausdrucksweise auf: Während in der Darstellung des Deuteronomisten die Baalspropheten völlig ausgelöscht werden, sind sie bei Sirach nach Elias Tat lediglich »gering an Zahl« (vgl. den hebr. Text).

<sup>22</sup> So D. Zeller, aaO (Anm.7), 155. Auf die Gerichtstopoi »Feuer« und »glühender Ofen« (Sir 48,1) im Alten Testament (vgl. Dtn 9,3; Mal 3,19; Ps 21,10) verwies H. Stadelmann, *Ben Sira als Schriftgelehrter*, WUNT II/6, Tübingen 1980, 197f.

<sup>23</sup> Vgl. zur Bedeutung der Tora in jener Zeit J. Maier, *Zwischen den Testaments*, NEB.AT Erg. 3, Würzburg 1990, 214f. Auch Jos Ant 8,350-352 stellt in seiner Wiedergabe von 1Kön 19 u.a. mit der Ersetzung des Horeb durch den Sinai einen Bezug zur Mose-Tora her (Dornbuschszenen); Mose und Elia galten Josephus als Offenbarungsmittler, vgl. P. Kuhn, *Offenbarungsstimmen im Antiken Judentum*, TSAJ 20, Tübingen 1989, 189-191.338f. Zu weiteren Zügen des Elia-Bildes bei Josephus vgl. L.H. Feldman, aaO (Anm.17), 71-85.

<sup>24</sup> Vgl. K.O. Sandnes, *Paul - One of the Prophets*, WUNT II/43, Tübingen 1991, 29; ähnlich T. Middelndorp, aaO (Anm.20), 65; D. Zeller, aaO (Anm.7), 155. Schon deshalb ist die Deutung von Sir 48,7 auf Elia als den durch das Gesetz Gerügten (wie ARN B 47) höchst unwahrscheinlich; gegen G.F. Willems, *Quelques textes rabbiniques anciens à propos du prophète Élie*, in: ders. (Hg.), aaO (Anm.1), 101f (91-114).

<sup>25</sup> Vgl. zu den historischen Umständen J. Maier, aaO (Anm.23), 141-143.145-152.

lerner Priesterschaft und der auf Wiederherstellung der alten Ordnung bedachten »Gerusia« zugehörig.

»Man wird ihn daher nicht zu den eigentlichen Chasidim rechnen dürfen, sondern zu jener konservativ-nationaljüdischen Richtung, die nach ihm durch die Hasmonäer vertreten wurde und die in vielem den späteren Sadduzäern nahekam.«<sup>26</sup>

Der an die überkommenen, durch göttliche Vermittlung erhaltenen Gebote und Strukturen gebundene Elia konnte somit dem Siraciden vielleicht gar zum Vorbild in seiner historisch-politischen Situation werden.

Gleichsam einen »zweiten Akt« der Elia-Rezeption leitet die Schilderung von der Entrückung (V.9) ein. Unter Bezugnahme auf 2Kön 2,1-11<sup>27</sup> formuliert Jesus Sirach im Anschluß an die Gesetzesnotiz (V.7) und die Regelung der Nachfolge (V.8b) die Szenerie. In V.10 folgt sogleich die Bestimmung des entrückten, d.h. wiederkommenden Elia in funktionaler Hinsicht. Sowohl der hebräische als auch der griechische Text betonen, daß sich diese Funktion auf eine Zeit beschränkt, die das Prädikat des »Noch-nicht« verdient, die außerhalb der konkreten Zeitumstände des Verfassers liegt (V.10a).<sup>28</sup> Leider ist das Ende von V.10a in der hebräischen Überlieferung nicht bezeugt:

hebr.: »...um zu beschwichtigen den Zorn vo[r...«  
griech.: »...um den Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt...«

In die Interpretation des Halbverses würde sich freilich die Ergänzung »...vor dem Kommen des Tags des Herrn...« (vgl. Mal 3,23b $\alpha$ ) bestens fügen<sup>29</sup>, doch bleibt dies reine Vermutung.

Sieht man einmal von dem textlich schwierigen V.11 ab, verknüpft der Siracide vor seiner Überleitung zu Elischa (V.12) in V.10b zwei Prophetenzitate des Tenach. Während aus Mal 3,24a nur der erste Teil, die Wendung des Herzens der Väter zu den Söhnen, aufgenommen wurde, ergänzt das letzte Versstück eine Phrase aus dem zweiten Gottesknechtslied (Jes 49,1-6). Für die Fragestellung sind zwei Beobachtungen interessant: Dem Handeln Elias eignet in der Endzeit nicht nur der utopische Aspekt. Vielmehr schließt die Funktion auch den restaurativen mit ein. Besondermaßen liegt jener in der Hinzufügung aus Jes 49,6 vor, welcher Vers in Stichwort-

<sup>26</sup> So M. Hengel, *Judentum und Hellenismus*, WUNT 1/10, Tübingen <sup>1</sup>1988, 274; vgl. zum ganzen ebd., 48-51.241-275.

<sup>27</sup> Die Szene Sir 48,9 stellt eine Kombination der Motive aus 2Kön 2,1.5.11 dar.

<sup>28</sup> Zu Recht verweist T. Middendorp, aaO (Anm.20), 134f, auf die eigentümliche Wendung des hebr. Textes. Schon deshalb scheint seine Charakterisierung von V.10f als Zusatz unberechtigt; mit zuletzt O.H. Steck, *Der Abschluß der Prophetie im Alten Testament*, BThSt 17, Neukirchen-Vluyn 1991, 140-142, gegen Middendorp. Außerdem entsteht durch die Streichung der Verse in der Abfolge V.9.12 eine nicht erklärbare Doppelung der Entrückungsaussage.

<sup>29</sup> So der Vorschlag bei F. Vattioni, aaO (Anm.19), 263; und O.H. Steck, aaO (Anm.28), 141 Anm.304. M.Z. Segal, *בן סירא השלם*, Jerusalem <sup>1</sup>1972, 324f, ergänzt dagegen *lpn/ē b'ārōn/* wie LXX.



assoziation mit Mal 3,24 verbunden werden konnte – in beiden Texten begegnet die hebr. Wurzel  $\text{נשׁו}$  im Kausativ.<sup>30</sup> Schließlich findet sich in Sir 48,10 zum ersten Mal das Maleachi-Zitat im Zusammenhang der eschatologischen Restauration des Gottesvolkes (vgl. schon die Motivik in Sir 36, v.a. V.11), einer Vorstellung, die vor allem in rabbinischen Texten Aufnahme fand (vgl. mEd 8,7; BerR 71,9; 99,11; außerdem o., zu TP<sub>s</sub>J Dtn 30,4).<sup>31</sup>

Nach den in 1. *Die Aufgabe* getroffenen Maßgaben erhellt, daß der Sirach-Text sehr wohl zwischen einem die »pädagogische« Valenz des Gesetzes proklamierenden Elia und dem entrückten, im Eschaton wirkenden Propheten zu unterscheiden weiß. Dort handelt er in Anlehnung an 1Kön 18 als Vollstrecker göttlichen Gerichts, hier als (Vorbote des) Heilsbringer(s) am Ende der Tage.<sup>32</sup>

Die zu untersuchenden Aspekte von »Restauration« und »Utopie« kommen in ihrer Kombination erst in Sir 48,9-12a zum Tragen. Insofern besitzt Elia »messianische Züge«. Ob man ihn gleich als »Messias«<sup>33</sup> oder »(vor)messianische Gestalt«<sup>34</sup> bezeichnen sollte, ist zumindest höchst fraglich. Jedenfalls ist er eine Gestalt der messianischen Zeit:

»Man wird nicht mehr sagen können, als daß bei Sirach, bei dem jede Spur einer davidischen Messiasoffnung fehlt, die Gestalt des wiederkehrenden Elia noch am ehesten »messianische Züge im weiteren Sinne annimmt.«<sup>35</sup>

<sup>30</sup> Im Gegensatz zu MAA 4,5 begegnet Sir 48,10 (LXX) nicht die »Apokatastasis«, sondern das griech. Verb für »umkehren«, das wohl über H $\Sigma$  49,6 in den griech. Sirach-Text eingeflossen ist und daher eine abgeleitete Lesart kennzeichnet. Unterstützend kann angeführt werden, daß der griech. Sirach-Text in Angleichung an H $\Sigma$  49,6 »Jakob« statt hebr. »Israel« las; vgl. dazu auch T. Middendorp, aaO (Anm.20), 135.

<sup>31</sup> Vgl. T.R. Lee, *Studies in the Form of Sirach 44-50*, SBLDS 75, Atlanta 1986, 211f. Zur Rezeption von Mal 3,23f im Neuen Testament (vgl. nur Mk 9,11-13; Mt 17,10-13 und die motivischen Andeutungen in Apg 1,6-8) und im rabbinischen Judentum vgl. den Beitrag von Hermut Löhr in diesem Band; sowie J. Briere-Narbonne, *Les Prophéties messianiques de l'Ancien Testament dans la littérature juive*, Paris 1933, 75; G.F. Willems, aaO (Anm.24), 91-96. O.H. Steck, aaO (Anm.28), 141f, hat m. E. den »restaurativen« Aspekt in Sir 48 überbetont.

<sup>32</sup> Vgl. D. Zeller, aaO (Anm.7), 156.

<sup>33</sup> So A.S. van der Woude, *Die messianischen Vorstellungen der Gemeinde von Qumran*, SSN 3, Assen/Neukirchen 1957, 228; mit einem anderen Akzent jetzt wieder F. García Martínez, aaO (Anm.3), 200f., 203-207; vorsichtiger schon Bill IV/2, 780: »messianische Persönlichkeit«.

<sup>34</sup> Vgl. L.H. Feldman, aaO (Anm.17), 62-64.

<sup>35</sup> H. Stadelmann, aaO (Anm.22), 166. F. Hahn, *Christologische Hobeistitel*, FRLANT 83, Göttingen 1974, 351-356, leugnet u.a. für Sir 48,10 (so ebd., 355) jeden messianischen Zug, indem er strikt zwischen einem eschatologischen Propheten und einem königlichen/hohepriesterlichen Messias trennt. Dennoch konzediert er Verbindungen beider Anschauungen, ebd., 369-371. Zur Diskussion um einen Messianismus in Sir vgl. J.D. Martin, aaO (Anm.19), 152f; sowie die Ausarbeitung in: ders., *Ben Sira's Hymn to the Fathers*, in: OTS 24 (1986), 107-123.

3.2. 1Mac 2,49-68 (4,46; 14,41) und Hen(aeth) 89-93

Das die Ereignisse des makkabäischen Aufstands (zwischen 175 [bzw. 333; vgl. 1Mac 1] und 135 v.Chr.) erzählende 1. Makkabäerbuch schließt zeitlich gut an die Nachrichten des Siraciden an.<sup>36</sup> In die gleiche Epoche verweisen die Kapitel des äthiopischen Henoch, die sich wohl drei gattungskritisch zu unterscheidenden Bestandteilen zuordnen lassen, nämlich dem Testament (81,1-82,3; 91), dem Brief (92-105) sowie den beiden Traumvisionen Henochs (83-90).<sup>37</sup> Vor allem die Visionen reflektieren in apokalyptischer Sicht (vgl. 89,73f) die Reaktion der »Asidäer« (vgl. 1Mac 2,42) auf die Maßnahmen Antiochus' IV. Epiphanes und »ergänzen« somit das von eschatologischen Zügen freie 1. Makkabäerbuch<sup>38</sup> um den »visionär-utopischen« Aspekt.

Wendet man sich zunächst der Abschiedsrede des Mattathias (1Mac 2,49-68) zu, ist dort Elia im Konzert unterschiedlicher »Zeugen« mit aufgezählt. Innerhalb dieser Liste begegnen vorbildliche Figuren der Väterzeit, deren aneinandergereihte Meriten aus den unterschiedlichen Erzählzyklen des Tenach stammen. Die Einleitung (V.51: »Gedenkt der Taten unserer Väter...«) orientiert sich formal an auch sonst häufig belegten Überschriften in ähnlichen Kontexten (vgl. Sir 44,1-16; 3Mac 2,6; 4Mac 16,18).<sup>39</sup> Es folgen Abraham (vgl. Sir 44,20; Gen 15,6; 22,1; Neh 9,8), Joseph (vgl. Gen 41,40-44), Pinehas (vgl. Num 25,13), Josua, Kaleb (vgl. Num 14; Jos 14,13f), David (vgl. 2Sam 7,13), Elia (s.u.), Ananja, Asarja, Misael (vgl. Dan 3,23) und schließlich Daniel (vgl. Dan 6,23).<sup>40</sup>

Der Aspekt der »Restauration« wird in 1Mac an der Verbindung dieser »Zeugenreihe« mit der Gesetzes-Thematik des Rahmens deutlich. Dabei ist bereits der Aufbau der Perikope von Interesse. Sieht man einmal von einem äußeren Rahmen in V.49a.69.70 mit dem Hinweis auf den Tod des Mattathias und der Segensnotiz ab, ist ein Mittelteil, der durch den Aufruf zur Gesetzestreue (V.49b<sup>41</sup>.64.68) gerahmt

---

<sup>36</sup> Zum Text und den einleitungswissenschaftlichen Fragen von 1Mac vgl. K.-D. Schunck, *1. Makkabäerbuch*, in: *JSHRZ* 1/4, Gütersloh, 1980, 289-293; T. Fischer u.a., Art. *Maccabees, Books of*, in: *AncB-Dict.* 4 (1992), 440-442 (439-454).

<sup>37</sup> Vgl. G.W.E. Nickelsburg, Art. *Enoch, First Book of*, in: *AncB-Dict.* 2 (1992), 511f (508-516).

<sup>38</sup> Diese Auffassung stellt in der Forschung nahezu *opinio communis* dar; vgl. F. Hahn, aaO (Anm.35), 141f; T. Fischer u.a., aaO (Anm.36), 441; allerdings wenigstens fragend D. Zeller, aaO (Anm.7), 157, der auf 1Mac 4,46; 14,41 hinweist.

<sup>39</sup> Darauf verwies zuletzt T.R. Lee, aaO (Anm.31), 47f.

<sup>40</sup> Vgl. D. Dimant, *Use and Interpretation of Mikra in the Apokrypha and Pseudepigrapha*, in: M.J. Mulder / H. Sysling (Hg.), *Mikra, CRI* II/1, Assen u.a. 1988, 394f (379-419).

<sup>41</sup> Auch hier steht die imperativisch-ethische Formulierung der »Zurechtweisung« wie schon im griech. Text bei Sir 48,7a.

wird, erkennbar.<sup>42</sup> Zwar nimmt das »Testament des Mattathias« nicht unmittelbar auf Mal 3,23f Bezug, doch kommt hier wie im »Lob der Väter« ein weiterer, »restaurativer« Aspekt zum Tragen: der Verweis auf die Tugenden, Taten und den Bund der Väter (V.50f). In den Worten des Sterbenden findet die Erkenntnis über die gegenwärtige Katastrophe (V.49b), über die »Väter« als Paradigmen einer integren Vergangenheit und zugleich als Mahnung für die Zukunft ihren Ausdruck.<sup>43</sup> In V.58 ist allein Elias Gesetzeiseifer (vgl. 1Kön 18,40; 19,10.14) betont (vgl. auch die konkrete Gerichtsansage gegen Ahasja/Samaria, MartIs 2,14), der als Grund der Entrückung angegeben wird (vgl. 2Kön 2). Obwohl Josua, Kaleb und David aus genealogischen Gründen dazwischen stehen, verbindet das Thema »Eifer« Pinehas (V. 54) mit Elia. Doch zeigt der Text weder Züge eines endzeitlichen Priester- oder Prophetentums noch einer (vor-)messianischen Persönlichkeit.

Den »utopischen« Aspekt betont dagegen Hen(aeth). Zunächst begegnen innerhalb der Geschichtssummarien der Tiervision zwei Andeutungen, die möglicherweise Elias Entrückung im Blick haben.<sup>44</sup> Sowohl Hen(aeth) 89,51-53 als auch 90,31 schildern eine Entrückung, wengleich der Name Elia nicht fällt. Allerdings schafft besonders erstere Perikope durch ihren Verweis auf die Karmel-Szene Klarheit, während in Hen(aeth) 90,31 die erste Person der Formulierung im Text eher auf Henoch (vgl. Gen 5,24) schließen läßt, an dessen Entrückung Elia als beteiligt gedacht wäre.<sup>45</sup> Dagegen steht sowohl Hen(aeth) 89,52f (als Exemplum des Jahwetreuen) als auch 93,8 der Prophet im Kontrast zu den »abgefallenen Schafen«, die es zu ermahnen und zu beklagen gilt (vgl. auch 67,12; 89,53.63.76; 1Mac 2,49b). Wie eng hier die beiden zu untersuchenden Aspekte beieinander liegen, zeigen die folgenden paränetischen Abschnitte der Zehnwochenapokalypse, die zwar zur Gerechtigkeit aufrufen, zugleich aber die Zeit des Chaos zunehmen sehen (vgl. Hen[aeth] 91,1-10.18f), gleichsam als Vorstufe zum Endgericht (vgl. 92,2-5; 93,12-17).<sup>46</sup> So heißt es Hen(aeth) 93,7f:

»(7) Und danach, in der fünften Woche, an ihrem Ende, wird das Haus der Herrlichkeit und Herrschaft für die Ewigkeit gebaut werden. (8) Und danach, in der sechsten Woche, werden die, die in ihr leben werden, alle verblendet sein, und die Herzen aller werden die Weisheit vergessen; und in ihr wird ein Mann auffahren, und an ihrem Ende wird das Haus der Herrschaft mit

<sup>42</sup> Zum Aufbau vgl. E. von Nordheim, *Die Lehre der Alten II, ALGHJ* 18, Leiden 1985, 5-8.

<sup>43</sup> Vgl. E. von Nordheim, aaO (Anm.42), 72-77. Allerdings fehlt in 1Mac 2 eine explizite Zukunftsansage, so zu Recht ebd., 87 Anm.20.

<sup>44</sup> Zu den Intentionen der Geschichtssummarien, die wohl durch ihren Blick in die Vergangenheit ihrer Hoffnung auf Fortsetzung der Geschichte Gottes mit seinem Volk in Gegenwart und Zukunft Ausdruck verleihen, vgl. K. Müller, *Abschied von der »Heilsgeschichte«*, in: ders., *Studien zur frühjüdischen Apokalyptik, SBAB* 11, Stuttgart 1991, 180-183 (175-193).

<sup>45</sup> Vgl. M.M. Faierstein, *Why Do the Scribes Say that Elijah Must Come First*, in: *JBL* 100 (1981), 78f (75-86).

<sup>46</sup> Vgl. dazu K. Müller, *Die frühjüdische Apokalyptik*, in: ders., aaO (Anm.44), 75-84 (35-173).

Feuer verbrannt werden, und in ihr wird das ganze Geschlecht der auserwählten Wurzel zerstreut werden.«<sup>47</sup>

Die Differenz zum »Lob der Väter« des Siraciden ist augenfällig: Elia ist gerade in seiner utopisch-eschatologischen Funktion, nach seiner Entrückung, Teil der Gerichtsvorstellung. Schließlich erfährt das Verständnis der Person in makabäischer Zeit durch den Verfasser der Zehnwochenapokalypse eine erneute Wendung: Elia ist in Hen(aeth) 93,7f weder Exemplum (anders allerdings 89,52f), noch als Prediger der Jahwetreue tätig. Vielmehr findet sich der Prophet in eine radikale Gerichtsszene eingebunden, die der Vergangenheit (als »Geschichte«) nicht mehr bedarf (vgl. auch 4Es 7,106-115).<sup>48</sup> Das Elia-Bild des äthiopischen Henoch an dieser Stelle steht freilich im Dienst apokalyptischer Geschichtsauffassung, die im Blick auf den gegenwärtigen Äon eine dualistische ist und sich durch eine »Dialektik« von Kontinuität und Diskontinuität auszeichnet.<sup>49</sup>

Explizit Messianisches war 1Mac und Hen(aeth) nicht auszumachen. Die an Elia identifizierten Aspekte fanden in sehr unterschiedlicher Weise Berücksichtigung, indem 1Mac den »restaurativen«, Hen(aeth) dagegen den »utopischen«<sup>50</sup> betonte.

### 3.3. Targum Pseudojonathan (TPsJ) zu Ex 40,10; Dtn 30,4; 33,11

Die aramäische Überlieferung des Pentateuch bezeugt einen reichhaltigen Fundus an messianischen Interpretationen (vgl. nur TPsJ zu Gen 3,15; 35,21; 49, 1.10-12; Ex 17,16; Num 23,21; 24,17-20.23.24; Dtn 25,19).<sup>51</sup> Daß die Figur Elias in diesen eigentümlichen Targum-Texten<sup>52</sup> jedoch nicht ausschließlich innerhalb messianischer Deutungen zu stehen kommt, beweist TPsJ zu Dtn 33,11.

---

<sup>47</sup> Übersetzung nach S. Uhlig, *Das äthiopische Henochbuch*, in: *JSHRZ* V/6, Gütersloh 1984, 712.

<sup>48</sup> Vgl. K. Müller, aaO (Anm.46), 157f. Zu 4Es vgl. E. Brandenburger, *Die Verborgenheit Gottes im Weltgeschehen*, *AThANT* 68, Zürich 1981, 180-184.

<sup>49</sup> Diese - natürlich nur sehr oberflächliche - Charakterisierung berührt eine noch nicht abgeschlossene hermeneutische Diskussion in der Forschung zur Apokalypitk: vgl. W.R. Murdock, *Geschichte und Offenbarung in der jüdischen Apokalyptik* (1967), in: K. Koch / J.M. Schmidt (Hg.), *Apokalyptik*, *WdF* 365, Darmstadt 1982, 377-402.

<sup>50</sup> Dies geht soweit, daß schließlich in Hen(aeth) 93,8 die »Utopie« das »Restaurative« außer Kraft setzte. Vgl. ideengeschichtlich dazu wiederholt G. Scholem, aaO (Anm.8), 152-197.

<sup>51</sup> Vgl. S.H. Levey, *The Messiah: An Aramaic Interpretation*, *MHUC* 2, Cincinnati u.a. 1974, 31f.

<sup>52</sup> Zur Eigenart und den Datierungsversuchen von TPsJ vgl. R. Hayward, *Red Heifer and Golden Calf*, in: P.V.M. Fleisher (Hg.), *Targum Studies I*, *SFSHJ* 55/1, Atlanta 1992, 9-32; U. Gleßner, *Entstehung und Entwicklung der Targume zum Pentateuch als literarkritisches Problem dargestellt am Beispiel der Zusatztargume*, Diss. theol. Hamburg 1988, 117-131. Der lange Überlieferungs- und Überarbeitungsprozeß macht eine pauschale Datierung der Targumim nahezu unmöglich. Während TPsJ zu Dtn 33,11 in hasmonäische Zeit zu verweisen scheint, führt die Nennung von Schwester und Frau Mohammeds in TPsJ zu Gen 21,21 in das 7.Jh.n.Chr. *Cum grano salis* gehören die Paraphrasen in rabbinische Zeit, der Überlieferungskern dürfte jedoch schon ins 1.Jh.v.Chr. datieren.

Die Auslegung des im Levi-Spruch des Mosesegens (Dtn 33,[8-11]) begegnenden Verses durch TP<sub>S</sub>J nutzt die bereits im Masoretentext ausgeführte Opferthematik (vgl. V.10b), um den »Priester Johanan« - der vielleicht mit Johannes Hyrkan I. (134-104 v.Chr.) zu identifizieren ist - mit dem opfernden Elia (vgl. 1Kön 18,31-40) gleichzusetzen und ihn in einer Typisierung König Ahab gegenüberzustellen. Die Interpretation ist völlig frei von den zu untersuchenden Aspekten und zeigt in ihrem, zumindest für den Mosesegn, typischen Vergangenheitsbezug geradezu ein dem Verständnis von TP<sub>S</sub>J zu Ex 40,10 und Dtn 30,4 entgegengesetztes Interesse.

Ein ganz anderes Bild zeichnen nämlich Dtn 30,4 und Ex 40,10 in TP<sub>S</sub>J von dem Propheten. Beide Belege nennen Elia, den Hohenpriester, und sind somit einer Tradition zuzuordnen, die alttestamentlich in Num 25,11-13; Mal 2,4f; 3,1.23f verankert ist und rabbinisch den Propheten als endzeitlichen Hohenpriester im Stamm Levi verortet (vgl. MMish 9 zu Prov 9,2; MTeh 43 zu Ps 43,3); daneben konnte man Elia in den rabbinischen Texten als Messiasvorläufer aus Benjamin (vgl. 1Chr 8,27.40; dann BerR 71,9; SER 18) oder als Erlösergestalt aus Gad (vgl. PesR 4; 33; ShemR 3,4) auffassen.<sup>53</sup> Die Gegenüberstellung beider Targum-Texte ergibt Parallelen: Nimmt man sich die Abschnitte Dtn 30,4-9 und Ex 40,9-11 vor<sup>54</sup>, fallen die Gegenüberstellung von Elia und dem königlichen Messias, Elias Funktion des Sammeln der Diaspora und schließlich die Bekämpfung der Feinde Israels - wenngleich nicht durch Elia - als Gemeinsamkeiten auf. Auch wenn einzelne Textmarken wie der Ausdruck »...am Ende der Tage...« (TP<sub>S</sub>J Ex 40,9) oder das Tempus der Verbformen den ganzen Abschnitt in einen eschatologischen Kontext stellen, bleibt doch bezeichnend, daß die Funktion Elias den »restaurativen« Aspekt hervorkehrt, der »utopische« eher dem königlichen Messias selbst bzw. Gott anhaftet. Der »utopisch-eschatologische« Aspekt kommt also implizit zum Ausdruck. Wenn Elia die »Abgewichenen« zusammenführt, tut er dies im Zusammenhang einer Messias-Erwartung, die in die Zukunft des Gottesvolkes gehört.

#### 4. Ergebnis

Die Untersuchung der Aspekte<sup>55</sup> »Utopie« und »Restauration« in den (vorrabbinischen) Anfängen einer Elia-Haggada erbrachte, daß der gewählte Ansatz eine dem

<sup>53</sup> Vgl. *Bill IV/2*, 781-792.

<sup>54</sup> Vgl. S.H. Levey, aaO (Anm.51), 15f.29f.

<sup>55</sup> Der Begriff »Aspekte/Aspektive« dient in der Ägyptologie als erkenntnistheoretische Bezeichnung einer Geisteshaltung, die das »Ganze durch überschaubare, sinnvoll ausgegrenzte und parataktisch in die Fläche gesetzte Teile (Aspekte) zu erfassen« sucht, so E. Brunner-Traut, Art. *Aspektive*, in: *LA* 1 (1975), 474 (474-488); vgl. auch dies., *Frühformen des Erkennens*, Darmstadt 1990, 7-14.155-171. »Utopie« und »Restauration« formen »parataktisch« ein Bild des Propheten, insofern beide nicht notwendig einander zuzuordnen sind, sondern auch isoliert vorkommen, und nach G. Scholem, aaO (Anm.48), sich sogar in letzter Konsequenz ausschließen.

Gesamtbefund angemessene Fragestellung reflektiert. Denn nicht nur zeitlich stehen die behandelten Zeugnisse zwischen den Texten des Tenach und der christlichen bzw. rabbinischen Elia-Tradition, sondern auch inhaltlich ergaben sich gerade durch die behandelten Aspekte für die Charakterisierung des Propheten Konvergenzen, die zu einem Großteil in Mal 3,23f ihren Ausgangspunkt haben und in den späteren jüdischen Fortschreibungen (Tradition) Aufnahme fanden.

- »Utopie« und »Restauration« können unterschiedlich gewichtet werden (Targumim), aber auch je völlig isoliert vorkommen (1Mac, Hen[aeth]).
- »Restauration« ist an eine bestimmte »Geschichtsauffassung« gebunden (1Mac, Sir), die aber – je nach Textgattung – »übersteigert« werden kann (Hen[aeth]).
- Beide Aspekte rücken Elia in die Nähe messianischer Aussagen (Targumim, Sir), ohne daß man vom Propheten als einer (vor)messianischen Gestalt sprechen müßte.<sup>56</sup>

### 5. Quellen

Sofern keine zweisprachigen Ausgaben existieren, sind 1. die Quelle in »Originalsprache« und 2. eine Übersetzung angeben; dabei bezeichnet der voranstehende Name den/die Herausgeber/Bearbeiter. Bei den rabbinischen Quellen und solchen mit problematischer Entstehungsgeschichte (etwa Hen[aeth]) wurde gelegentlich auf die Angabe der Quelle(n) verzichtet. Die Nachweise zu den Rabbinica orientieren sich an G. Mayer, Art. *Midrasch/Midraschim*, in: *TRE* 22 (1992), 734-744, und G. Stemmerger, *Einleitung in Talmud und Midrasch*, München<sup>1</sup> 1992. Grundsätzlich sei verwiesen auf die Kompilation rabbinischer Texte bei L. Ginzberg, *The Legends of the Jews*, Bd.IV, Philadelphia 1954, 195-235, sowie Bd.VI, Philadelphia 1968, 316-342.

#### 5.1. LXX (SEPTUAGINTA)

- Gesamtausgaben:* A. Rahlfs, *Septuaginta*, Stuttgart 1935.  
H.B. Swete, *The Old Testament in Greek According to the Septuagint Bd.I-III*, Cambridge<sup>4</sup> 1930.
- MAA:* 1. J. Ziegler, *Duodecim prophetae*, SVTG<sup>57</sup> XIII, Göttingen 1943.
- HE:* 1. J. Ziegler, *Isaias*, SVTG XIV, Göttingen 1939.

#### 5.2. DIE SOG. ZWISCHENTESTAMENTLICHE LITERATUR

- 1Mac:* 1. W. Kappler, *Maccabaeorum Liber I*, SVTG IX/1, Göttingen 1936.  
2. K.-D. Schunck, *JSHRZ* I/4, Gütersloh 1980.
- Sir:* 1. F. Vattioni, *Ecclesiastico. Pubblicazioni Seminario di Semitistica I*, Neapel 1968; M.Z. Segal, *ספר בן סירא רשלים*, Jerusalem<sup>2</sup> 1972; J. Ziegler, *Sapientia Iesu Filii Sirach*, SVTG XII/2, Göttingen 1965.  
2. G. Sauer, *JSHRZ* III/5, Gütersloh 1981.
- 3Mac:* 1. R. Hanhart, *Maccabaeorum Liber III*, SVTG IX/3, Göttingen<sup>2</sup> 1980.  
2. H. Anderson, *The Third Book of Maccabees*, in: *OTP* 2 (1985), 509-529.

---

<sup>56</sup> Vgl. die Diskussion bei M.M. Faierstein, aaO (Anm.45), 75-86; D.C. Allison, »Elijah Must Come First«, in: *JBL* 103 (1984), 256-258; sowie J.A. Fitzmyer, *More about Elijah Coming First*, in: *JBL* 104 (1985), 295-296.

<sup>57</sup> SVTG = Septuaginta Vetus Testamentum Graece (Göttinger Ausgabe).

- 4Mac:** 1. Eine verlässliche Textedition in SVTG fehlt bisher.  
2. H.-J. Klauck, *JSHRZ* III/6, Gütersloh 1989.
- Hen(aeth):** 2. S. Uhlig, *JSHRZ* V/6, Gütersloh 1984.
- AssMos:** 1. C. Clemen, *Die Himmelfahrt des Mose*, KIT 10, Bonn 1904.  
2. E. Brandenburger, *JSHRZ* V/2, Gütersloh 1976, 57-85.
- TestXII:** 1. M. de Jonge, *The Testament of the Twelve Patriarchs*, PVTG I/2, Leiden 1978.  
2. J. Becker, *JSHRZ* III/1, Gütersloh 1974.
- PsSal:** 1. H.B. Swete (s.o.), *Bd. III*, 765-787.  
2. S. Holm-Nielsen, *JSHRZ* IV/2, Gütersloh 1977.
- Sib:** 1. J. Geffcken, *Die Oracula Sibyllina*, GCS 8, Leipzig 1902 (Nachdruck 1967).  
2. J.J. Collins, *Sibylline Oracles*, in: *OTP* 1 (1983), 317-472.
- 4Es:** 1. R.L. Bensly, *The Fourth Book of Ezra, The Latin Version Edited from the Mss, Texts and Studies III/2*, Cambridge 1895.  
2. J. Schreiner, *JSHRZ* V/4, Gütersloh 1981.
- ApcBar(syr):** 1. S. Dederig, *Apocalypse of Baruch. The Old Testament in Syriac*, Bd. IV/3, Leiden 1973, 1-50.  
2. A.F.J. Klijn, *JSHRZ* V/2, Gütersloh 1976, 103-191.
- Martls:** 1. A. Dillmann, *Ascensio Isaiae Aethiopice et Latine*, Leipzig 1877.  
2. E. Hammershaimb, *JSHRZ* II/1, Gütersloh 1973, 15-34.
- ApcEt:** 2. W. Schrage, *JSHRZ* V/3, Gütersloh 1980.
- Josephus:** H.S.J. Thackeray u.a. (Hg.), *Josephus IV-IX (Jewish Antiquities)*, London/Cambridge<sup>3</sup>1961-1981.
- Philo:** F.H. Colson / G.H. Whitacker (Hg.), *Quod Deus immutabilis sit. Philo III*, London/Cambridge<sup>3</sup>1960.  
*Quaestiones et solutiones in Genesis*: R. Marcus (Hg.), *Philo, Suppl. I*, London/Cambridge 1963.  
2. C. Dietzfelbinger, *JSHRZ* II/2, Gütersloh 1975.
- LAB:** 2. C. Dietzfelbinger, *JSHRZ* II/2, Gütersloh 1975.
- VitPropb:** 1. A.-M. Denis, *Concordance Grecque des Pseudépigraphes d'Ancien Testament*, Louvain 1987, 868-871.  
M.E. Stone / J. Strugnell, *The Books of Elijah, Parts 1-2, SBL TT 18*, Missoula 1979, 91-100.
- 5.3. QUMRAN**
- IQSh:** D. Barthélemy / J.T. Milik (Hg.), *DJD* I, Oxford 1955, 118-130.  
J.H. Charlesworth u.a. (Hg.), *The Princeton Theological Seminary Dead Sea Scrolls Project*, Bd.1, *Rule of the Community and Related Documents*, Tübingen/Louisville 1994, 119-131.
- 4QarP:** J.A. Fitzmyer, *The Aramaic 'Elect of God' Text from Qumran Cave 4*, in: ders., *Essays on the Semitic Background of the New Testament*, London 1971, 134 (127-160).
- 4Q285:** F. García Martínez, *Messianische Erwartungen in den Qumranschriften*, in: *JBTb* 8 (1993), 180-182 (171-208).
- 5.4. TARGUMIM**
- A. Díez Macho, *Biblia Polyglotta Matritensis* IV/1-5, Madrid 1980-1987 (TPs] zu Gen, Ex, Num, Dtn).
- 5.5. RABBINISCHE LITERATUR**
- 5.5.1. MISCHNA(m)**
- [J]Ed[uyot]:** 1.+2. D. Hoffmann, *Ordnung Nesikin, Mischnajot*, Teil IV, Basel<sup>3</sup>1968, 256-301.
- Ps[abim]:** G. Beer, *Die Mischna* II/3, Gießen 1912.
- 5.5.2. JERUSALEMISCHER TALMUD(j)**
- Bel[akhot]:** 1. P. Schäfer / H.-J. Becker, *Synopse zum Talmud Yerushalmi* I/1, Tübingen 1991.  
2. C. Horowitz, *Der Jerusalemer Talmud in deutscher Übersetzung*, Bd.I, Tübingen 1975.

## B. Rezeptionsgeschichte

---

### 5.5.3. BABYLONISCHER TALMUD(b)

Zu *Shab[bat]*, *San[hedrin]*, *B[ava] M[e]ʿa* und *B[ava] B[atra]* vgl. die Ausgabe:

L. Goldschmidt, *Der babylonische Talmud* 1-9, Berlin 1897-1935.

### 5.5.4. AUSSERKANONISCHER TRAKTAT ZUM BAB. TALMUD

*A[bot de] R[abbi] N[athan]*: In zwei Fassungen überlieferter, vom Mischna-Traktat Abot abhängiger, außerkanonischer Zusatz zum babylonischen Talmud (Grundstock: 3.Jh.n.Chr.; Abschluß: 7.-9. Jh.n.Chr.).

1. S. Schechter, *Aboth de Rabbi Nathan*, Wien 1887 (Nachdruck New York 1967).
2. (B) A.J. Saldarini, *The Fathers According to Rabbi Nathan (Aboth de Rabbi Nathan) Version B, SJLA* 11, Leiden 1975.

### 5.5.5. MIDRASCHIM

*Midrasch Rabba (Gesamtausgabe)*:

1. ספר מדרש רב, 2 Bde., Jerusalem 5730 = 1970;  
M.A. Mirkin, *Midrasch Rabba*, 11 Bde., Tel Aviv <sup>3</sup>1977.

*Sifre] Devarim*: Auslegungsmidrasch zum Buch Deuteronomium, dessen Traditionen offenbar eng mit den Targumim in Verbindung stehen (ab 3.Jh.n.Chr.).

1. L. Finkelstein, *Sifre ad Deuteronomium*, Berlin 1939.
2. R. Hammer, *Sifre. A Tannaic Commentary on the Book of Deuteronomy*, *YJS* 24, New Haven/London 1986.

*Ber[eshit] R[abba]*: Auslegungsmidrasch zur Genesis, teilweise mit Vers-für-Vers-Erklärung und Parallelen bei Josephus und der zwischentestamentlichen Literatur (auch Targumim). Die Endredaktion dürfte in der ersten Hälfte des 5.Jh.n.Chr. erfolgt sein.

1. J. Theodor / C. Albeck, *Midrash Bereshit Rabba*, 3 Bde., Jerusalem 1965.
2. H. Freedman, *Genesis*, in: H. Freedman / M. Simon, *Midrash Rabba*, Bd.I-II, London <sup>3</sup>1961.

*Ekb[ā] R[abba]*: Exegetischer Midrasch zu den Klageliedern, der neben Tannaiten vor allem palästin. Amoräer zitiert (4.Jh.n.Chr.).

2. A. Cohen, *Lamentations*, in: H. Freedman / M. Simon, *Midrash Rabba*, Bd.VII, London <sup>3</sup>1961.

*Pes[qi]ta R[abba]*: Durch den Namen Rabbati gekennzeichnete Predigtsammlung (pisqa = »Abschnitt«, »Kapitel«) zu Festen und besonderen Sabbaten. Die zusammengesetzte Sammlung weist sechs Quellen aus. Die verwickelte Entstehungsgeschichte datiert vom 3./4. bis ins 9.Jh.n.Chr.

1. M. Friedmann, *Pesikta Rabbati*, Wien 1883.
2. W.G. Braude, *Pesikta Rabbati*, 2 Bde., *YJS* 18, New Haven/London 1968.

*Shem[ot] R[abba]*: Ein aus einem exegetischen und homiletischen Teil bestehender Midrasch (ca. 10.Jh.n.Chr.)

2. S.M. Lehrman, *Exodus*, in: H. Freedman / M. Simon, *Midrash Rabba*, Bd.III, London <sup>3</sup>1961.

*Bam[ida] R[abba]*: Besteht auch aus zwei Teilen, einer haggadischen Bearbeitung von Num 1-7 und einem homiletischen Midrasch, der Num 8-36 sehr kurz bespricht (Verbindung beider Teile im 13.Jh.n.Chr.).

2. J.J. Slotki, *Numbers*, in: H. Freedman / M. Simon, *Midrash Rabba*, Bd.V-VI, London <sup>3</sup>1961.

*Shir [HaShirim] R[abba]*: Exegetischer Midrasch zum Hohenlied mit typologischer Auslegung (Endfassung im 8.Jh.n.Chr.).

1. J. Chajjim, *Midrasch Schir haschirim*, Jerusalem 1981.
2. M. Simon, *Song of Songs*, in: H. Freedman / M. Simon, *Midrash Rabba*, Bd.IX, London <sup>3</sup>1961.

*M[idrasch] Tehillim*: Ebenfalls aus zwei Teilen bestehender Auslegungsmidrasch (5.-13.Jh.n.Chr.).

1. S. Buber, *Midrasch Tehillim*, Wilna 1891.
2. W.G. Braude, *The Midrash on Psalms*, 2 Bde., *YJS* 13, New Haven/London <sup>3</sup>1976.



*M[idrasc] Mish[le]:* Kommentar zu den Sprüchen (vielleicht 7./8.Jh.n.Chr.).

1. S. Buber, *Midrasch Mischle*, Wilna 1893.

2. B.L. Visotzky, *The Midrash on Proverbs, YJS 27*, New Haven/London 1992.

*P[irke de] R[abbi] E[li]ezer:* Zusammenhängende Nacherzählung der Geschichten des Tenach, die wahrscheinlich unvollständig geblieben ist (8./9.Jh.n.Chr.).

2. G. Friedlander, *Pirke de Rabbi Eliezer*, New York 1965.

*S[eder] E[liyahu] R[abba] /Z[uta]:* Ethische Midraschim, in denen Elia gehäuft auftritt (zwischen dem 5. und 9.Jh.n.Chr.).

2. W.G. Braude / I.J. Kapstein, *Tanna debe Eliyahu*, Philadelphia 1981.

#### 5.6. CHRISTLICHE SCHRIFTSTELLER

*Just[in Martyr] Dial[og mit Tryphon]:* 1. E.J. Goodspeed, *Die ältesten Apologeten*, Göttingen 1914.

*Lact[antius] Inst[itutiones]:* 1. S. Brandt, *CSEL 19*, Prag 1890.